

leichtfertiger Charakter vermag nicht sich zu ändern. Er vernachlässigte seine Arbeit, so daß Venita oft bis spät abends über denselben sitzen mußte, und sie war doch oft so müde von den vielen Stunden und den weiten Gängen; denn ihre Mittel gestatteten es nicht, oft zu fahren. — Die Einnahme der Agentur betrachtete St. Albain selbstverständlich als sein Eigentum, nur selten gab er eine Kleinigkeit davon zum Haushalte oder zur Miete. Wäre die Arbeit nicht so präzise und sauber, so pünktlich und gut von seiner Tochter geleistet worden, die Gesellschaft hätte ihn wohl längst an die Luft gefeßt; denn leider war sein Ruf nur allzu bekannt geworden. Er verdankte diese Anstellung überhaupt nur der Fürsorge eines ehemaligen Gutsnachbarn und flüchtigen Bekannten, des Generals außer Diensten Freiherrn von Stauß, der mit dem Hauptagenten eng befreundet, sich für ihn verwandt hatte. Die St. Albain hatten nur selten mit Stauß verkehrt, obgleich die Güter aneinander grenzten; der Dienst nötigte den General, in der Residenz zu leben, und war er in Klamppe, — das war der Name seiner schönen Besingung — so vermied er George lieber als daß er ihn aufsuchte; seinen strengen Ansichten war die lockere Lebensweise desselben so antipathisch wie nur möglich.

Darald ist nun zu Bett gebracht, Venita hat ihm sein kleines Kindergebet vorgesprochen, das er in seiner Art wiederholt. Lina sitzt bei ihm und näht. Das junge Mädchen ist in den Salon zurückgekehrt, sie steht träumend am Fenster, in dem sie fimmend hinausblickt. Wild zerrissene Wolken jagen sich am Himmel, das tolle Schneegestöber hat aufgehört, einzelne Sterne und ein mattes Mondlicht erhellten den dunkeln Raum. Sie denkt an ihr Erlebnis und fragt sich, wer wohl der Fremde gewesen sein mag. Er sah vornehm und aristokratisch aus, sie hörte immer noch seine Stimme: „Fürchten Sie nichts mein Kind, Sie stehen unter meinem Schutz.“ Sie hatte Lina nichts erzählt, sie konnte es nicht, sie weiß es selbst nicht warum, aber es war ihr unmöglich! Sie geht zur Lampe zurück. Seit dem Sommer ist sie noch etwas gewachsen, das Trauerkleid läßt ihre hohe, schlankle Gestalt fast zu schwächlich erscheinen. Aus der schwarzen Kreppschürze schimmert ihr Hals blendend weiß hervor, das Gesicht sieht zart, trotzdem aber gesund und frisch aus. Und in den Augen liegt der alte Ausdruck: Ich kenne die Sorge, aber ich warte auf die Sonne.“

Wie ist, als blickten sie in ein weit entferntes Märchenland voll Poesie, Licht und Glanz! Ihr herrliches, blondes Haar ist in zwei mächtigen Zöpfen am Hinterkopf aufgesteckt, die Last ist beinahe zu groß für das kleine, edelgeformte Haupt. Sie löst jetzt die Nadeln, die sie halten, schwer fallen sie über den Rücken, fast bis über die Knie, wenn sie geöffnet und von Lina gekämmt und gepflegt werden. Was ihr aber den größten Reiz gibt, ist die Aussicht jeder Bewegung, die Lieblichkeit und Unkenntnis, wie schön und hold sie ist.

Sie setzt sich unter der Mutter Bild und zieht ein kleines, abgenutztes Geldbeutelchen aus der Tasche ihres schlichten Kleides. Mit glücklichen Lächeln breitet sie dessen Inhalt auf dem Tisch aus und zählt eifrig mit halblauter Stimme;

„Zehn, fünfzehn, zwanzig, dreißig Mark.“ Nun noch das Goldgeld, drei Stück zu zehn und zwei zu zwanzig Mark, das macht im ganzen hundert Mark. So viel Geld, das sie verdient hat, über das sie verfügen kann!

Erst muß Venita einige kleine Schulden bezahlen, dann für Harald ein recht schönes Wintermäntelchen und Kleidchen kaufen, er sieht so bleich aus, weil er nicht hinaus kann, er hat bisher nichts Warmes anzuziehen gehabt, Lina hat ihren Lohn nicht bekommen und muß ein gutes Tuch haben, wenn sie früh morgens die weiten Gänge macht. Zu Weihnachten möchte sie eine kleine Bescherung, ein bescheidenes Bäumchen für ihren Liebling besorgen. Vielleicht bleibt ihr soviel noch, um die schlechten zerrissenen Garbinnen zu erneuern, später kommen die Möbel dran, es soll allmählich nett und sauber, wenn auch einfach in ihrem Heim aussehen. Sie blickt zum Bilde der Mutter auf: „Ist es so recht, mein Mütterlein?“ denkt sie und sieht im Geiste wieder das stille, friedliche weiße Gesicht mit dem letzten glücklichen Lächeln, so daß sie für die Tote nicht mehr das Schicksal von dieser Welt bedauern konnte, von dem Leben, das ihr soviel Trübes gebracht.

Es klingelt laut und heftig an der Korridorür, sie hat den Schritt auf der Treppe überhört, so tief war sie in Gedanken versunken; sie weiß, es ist ihr Vater, und sie eilt, ihm zu öffnen, ehe ihn jemand von den anderen Hausbewohnern erblickt hat. Er ist nicht schwer berauscht heute, nur angeheitert, wie man sagt, seine Erscheinung ist noch etwas mehr herabgekommen in dem letzten halben Jahre.

„Guten Abend, Rita,“ sagt er und will sie küssen; aber sie senkt schnell den Kopf, er streift nur ihr Haar mit seinem Schnurrbart. Er ist aufgeregter und geschwätzig und läßt sich am Tische nieder, eine Zigarette anzündend, er raucht immer, es ist seine einzige Arbeit.

„Vater, die Feuerversicherungsrechnung muß in Ordnung gebracht werden,“ sagte sie endlich, das noch auf dem Tisch liegende Geld zusammenstreichend, „bitte, gib mir die Bücher, ich werde sie noch heute Abend abschließen.“

Als er nicht antwortete, sieht sie ihn an. Seine Augen sind gierig funkelnd auf das Geld geheftet. „So viel Geld,“ sagt er langsam lachend, „und ich habe nichts, als leere Taschen und keinen Kredit mehr! Sieh her, Kind.“ Er kehrt das Futter der Tasche nach außen. „Leihe mir die Kleinigkeit, Rita, ich gebe es dir bald wieder, verlaß dich darauf.“ Sie weiß, was das heißt, er hat öfter solche Anleihen gemacht und nie ans Wiedergeben gedacht.

„Ich kann nicht, Vater,“ sagt sie stockend, aber sehr bestimmt, „das Geld ist von mir zu einigen notwendigen Ausgaben zurückgelegt.“

Fortsetzung folgt.

Hemden, Hojen, Untertailen ic.
zum Besegen, werden ausgegeben.
Trikotagen- und Strumpffabrik.
C. Theodor Müller,
Reichenbrand.

Suche für sofort einige

**Besetzerinnen,
Näherinnen,
Kettlerinnen.**

Trikotagen- und Strumpffabrik

C. Theodor Müller, Reichenbrand.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 12. bis 19. Juli 1907.

Geburten: Dem Faktor Paul Bernhard Sieber 1 Knabe; dem Fabrikarbeiter Friedrich Max Reich 1 Knabe; dem Fährereiarbeiter Johann Karl Zahn 1 Knabe; dem Lakierer Karl Georg Pulster 1 Mädchen; dem Kaufmann Louis Bernhard Heintz 1 Mädchen; dem Brauer Max Friedrich Gottlieb Rabmann 1 Knabe; dem Zimmermann Emil Clemens Raumann 1 Knabe.

Eheschließungen: Der Maschinengehilfe Albin Florentin Schlegel mit Anna Helene Sonntag, beide wohnhaft in Reichenbrand; der Berufsfeuerwehrmann Eduard Adolf Fabry in Chemnitz mit Helene Friedrich in Reichenbrand.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 12. bis 18. Juli 1907.

Geburten: Dem Tischler Emil Weise ein Knabe; dem Handarbeiter Johann Kreuzer ein Mädchen; dem Backer Richard Emil Häußler ein Mädchen; dem Magazinverwalter Ernst Paul Seifert ein Knabe.

Nachrichten des Königl. Standesamtes zu Neustadt vom 13. bis 19. Juli 1907.

Geburten: Dem Fabrikarbeiter Alwin Pfau 1 folgeborener Knabe.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 12. bis 19. Juli 1907.

Geburten: In Rabenstein: 1 Sohn dem Gärtnergehilfen Otto Hermann Rant und dem Fabrikarbeiter Franz Oskar Uhlig; 1 Tochter dem Handbuchsticker Paul Hermann Suppliet. In Kottluff: 1 Sohn dem Schuhmacher Karl Hermann Uhlig und 1 Tochter dem Lehrer Emil Max Hunger.

Eheschließungen: Der Eisenreher Max Arthur Fischer in Chemnitz mit Helene Marie Fiedler in Rabenstein.
Sterbefälle: 1 Sohn dem Tischler Fritz Reich Rehwagen, 8 Monate alt, in Rabenstein.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 8. Sonntag p. Trin. den 21. Juli vorm. 1/9 Uhr Predigtlesegottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 8. Sonntag p. Trin. den 21. Juli 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Mittwoch den 24. Juli 8 Uhr Abendunterhaltung für Jungfrauen der Parochie im Pfarrhaussaal.
Freitag den 26. Juli vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.

Max Schmidt, Siegmars-Chemnitz

General-Vertreter

der Reutlinger Maschinenfabrik H. STOLL & Co.

gegründet 1875

Links-Linksmaschinen

16jährige Spezialität vom Hause!

Für alle Zweige der Wirkereibranche geeignet.

Zahlreiche Patente im In- und Auslande, viele Auszeichnungen!

Grand Prix

auf der Internationalen Ausstellung zu Mailand 1906.

Wir suchen zum sofortigen Antritte

einige tüchtige Handarbeiter.
Gehr. Nevoigt, A.-G., Reichenbrand.

Einem neuorganierten
Betinetstuhl
hat ausgegeben

F. R. Lindner,
Siegmars.

P. Hochmuth,
Buchbinderei, Siegmars

empfehlte sich zur Anfertigung aller Buchbinderarbeiten, sowie Bildereinrahmung sauber und staubfrei.

Welche Strumpffabrik
hat Nähmaschine mit Ware ins Haus über wer lernt einem Feinlein Hand-
schuhe nähen? W. Off. unter „Näh-
maschine“ in Bahner's Buchhandlung,
Siegmars.

Billig und gutgehend sind
Spindler's Röcke
und Blusen,
auch nach Maß, sowie eleg. Kleider
nach Maß fertigt

Linus Spindler, Chemnitz,
Friedrichstraße 14.

Verkaufe von heute ab:
Geräuch. Speck
à Pfd. 65 Pfg.,
Schmeer à Pfd. 55 Pfg.
solange der Vorrat reicht.

Reinhard Uhlmann,
Feldmühlenstraße.

Geübte
Stricker und
Strickerinnen
auf Motormaschinen sucht bei höchsten Löhnen
C. Theodor Müller,
Trikotagen- und Strumpffabrik
Reichenbrand.

Von jetzt ab verkaufe
alle Damenhüte
zu spottbilligen Preisen.
Th. Lohwasser,
Rabenstein.

Täglich frische
Johannisbeeren
und **Himbeeren**
hat billig zu verkaufen
Ida Hähle, Rabenstein,
„Villa Hähle“.

Ansichts- und Glückwunschkarten
zu allen Gelegenheiten
in modernster Ausführung kauft man am billigsten bei
P. Hochmuth,
Buchbinderei,
Siegmars, Hoferstraße 3.
Branne Rabattmarken.

Offerten:
Zeiger Brifetts,
sowie **Steinkohlen**
ab Haltest. Niederrabenstein u. Burgstr. 38
zu billigen Tagespreisen
Geiler & Tippmann,
Rabenstein.

Laden-Schrank,
passend für jedes Geschäft, billig zu verk.
E. Kirsch, Siegmars, Hoferstr. 49 r.
1 Konzertstüber à 12 Mark und
1 Geige à 6 Mark verk. **L. Spindler,**
Rabenstein, Curt-Müllerstr. 116D, part.

er Lj...
Nächsten Dienstag, 23. Juli Monats-
versammlung. Sehr wichtige Tages-
ordnung. Beginn der Sanktionierung. Anfang
Punkt 1/9 Uhr.

Ein kleines Haus
mit etwas Garten oder Feld in Reichen-
brand od. Rabenstein zu kaufen gesucht.
Offerten unter D. D. in die Expedition
d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Gesuch.
In Siegmars oder Nähe wird für 1908
eine Wohnung gesucht, bestehend aus
wenigstens 4 Zimmern, Küche, Zubehör
und Garten. Offerten unter V. V. an
die Exped. d. Bl. erbeten.

1 groß. Halb-Stage
und eine **Giebelwohnung** zu vermieten
Siegmars, Carolastr. 1.

Mittlere Halb-Stage
per 1. Oktober, sowie
Manjarden-Wohnung
per 1. August zu vermieten.
Siegmars, Hoferstraße 49.

1 schöne Werkstelle
ist zu vermieten und sofort beziehbar bei
Joseph Haustein,
Reichenbrand.

Herr zum Mitbewohnen
eines möbl. Zimmers
gesucht Siegmars, Hoferstr. 49, II r.

Ein guterhalt. Osenherd
ist zu verkaufen bei
Oswald Otto, Rabenstein,
wohnhaft bei Otto Felber.

Johannisbeeren
und **Himbeeren**
hat abzugeben
Rittergutsgärtnerci
Niederrabenstein.